

Ausgewogenheit zwischen Form und Funktion

Die Schätze der umfangreichen Sammlung Hinder/Reimers auf der Ludwigshöhe – Vielfalt keramischer Ausdrucksmöglichkeiten

Grobkörnige Strukturen, malerische Farbverläufe, geschwungene Linien und vollendete Formen. Zweckorientierte sowie dekorative Keramiken werden in den Gewölbekellern auf Schloss Villa Ludwigshöhe bei Edenkoben präsentiert. Den Besucher erwartet eine Vielfalt an keramischen Ausdrucksmöglichkeiten aus der umfangreichen Sammlung Hinder/Reimers.

Statisch, mit einem streng nach vorne gerichteten Gesicht und einem leichten Lächeln auf den Lippen, steht sie dem Betrachter gegenüber. Ihr seitlich rasierter Kopf wird von einem Haarkamm überspannt, der von der Stirn bis zum Nacken reicht. Kann sie ihr Gegenüber sehen? Vermutlich nicht. Ihre mandelförmigen Augen werden nämlich von zwei vertikal eingeritzten Linien durchzogen. So erscheint die 1985 entstandene „Punkerin“ der dänischen Keramikerin und Bildhauerin Heidi Guthmann-Birck dem Betrachter, wenn dieser die Gewölbekeller auf Schloss Villa Ludwigshöhe betritt.

Dort befindet sich seit 2005 die Sammlung moderner Keramik des 20. Jahrhunderts, die 1993 vom Ministerium für Bildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz übernommen wurde. Nicht nur die modellier-

te Steinzeug-Büste des weiblichen Punks, sondern auch die restlichen ausgestellten Arbeiten beweisen, dass Keramik mehr sein kann, als lediglich kitschig bemalte Wandteller, golden strahlende Engel-Plastiken oder floral gestaltete Trinkbecher.

Hinter einer schweren Eisentür befindet sich das Depot der Sammlung, auf die der Besucher durch schmale Fensterbänder Blicke auf die Exponate werfen kann. Im angrenzenden Raum davor wird in sieben übersinnlich beleuchteten Vitrinen eine Objektauswahl aus dem Sammlungsbestand präsentiert, der exakt 1587 moderne, expressive sowie dynamische Keramiken umfasst.

Anhand ausgewählter Keramikkunst wird versucht, die Entwicklung der zeitgenössischen Keramik in der Bundesrepublik Deutschland von 1950 bis 1990 aufzuzeigen. Zentrales Augenmerk liegt dabei auf dem stetigen Wandel des modernen Formgefühls.

Ingeborg und Bruno Asshoffs „Gefäß“ von 1970 erstrahlt in einem hellen Grüngrau, das im unteren Bereich Braunschwarz abgestuft ist. Die nach oben hin geöffnete Keramik setzt sich aus einer hochrechteckigen Form zusammen, auf deren Spitze ein ovaler Körper montiert ist. An den Seiten befinden sich kugelartige

Ausstülpungen, die an Gitarrenwirbel erinnern.

Solche weichen, runden Formen werden ebenfalls auf der gegenüberliegenden Seite des Ausstellungsraumes von der Keramikerin Beate Kuhn aufgegriffen. In sich gedreht und statisch zugleich wirkt ihre Drehscheibenplastik „Hohe Reihung – weiß“ von 1973. Das skulpturale

Objekt besteht aus organisch geschwungenen Formen, die sich zu einem knochenartigen Gebilde formieren und dadurch an eine menschliche Wirbelsäule erinnern.

Weniger abstrakt sind die Arbeiten der Keramiker Jan Bontjes van Beek und Walter Popp, deren Werke primär auf geometrischen Grundformen wie Kegel, Zylinder und Kugel

basieren. Die Plastiken des Arno Lehmann hingegen sind figürlich gestaltet und stellen größtenteils Tiere dar. So denkt etwa der Pfälzer Betrachter beim Anblick von Lehmanns Keramik „großer Hahn“ vermutlich an ein vogelähnliches Fabelwesen – nämlich an die „Elwetritsch“.

Sehr fragil wirken Vera Vehrings erdfarbigen, unregelmäßig geformten Platten, die konkave und konvexe Wölbungen aufweisen. „Gewandform“ heißt ihre dünnwandige Arbeit von 1977, deren Oberfläche aufgrund der schwarzen Wischtechnik grafischen Charakter annimmt. Malerischen Wert hingegen haben die ausgewogenen Gefäßplastiken von Dieter Crumbiegel, bei denen sich der Betrachter aufgrund der besonderen Gestaltung zu Recht fragen darf, ob es sich hier in erster Linie um Malerei oder Skulptur handelt.

INFO

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Matinee im Gewölbekeller“ referiert am Sonntag, 20. September, 11 Uhr, Hochschullehrer und Keramiker Dieter Crumbiegel zu dem Thema „Moderne Keramik – Intentionen und Entwicklungen seit 1945 (an Beispielen)“. Weitere Infos unter www.keramik-sammlung.de oder telefonisch unter 06323 93016. (kjp)



Ingrid Vetter betreut die Sammlung auf der Ludwigshöhe. ARCHIVFOTO: VAN